



Irmgard Rösch ist die Paul-Harris-Preisträgerin des Jahres 2023. Ihr unermüdlicher Einsatz für Menschen in Rumänien wurde damit gewürdigt. Volker Mehne, amtierender Präsident des RC Villingen-Schwenningen, gratulierte herzlich. Im voll besetzten Atrium der Vivida BKK in Schwenningen waren die Gäste beeindruckt vom Engagement aller Nominierten und deren Elan, den auch die Sängerinnen und Sänger der Formation „Harmonics“ mit ihren Songs unterstrichen.
Fotos: Daniela Schneider



Sie sind Überzeugungstäter mit Herz

Auszeichnung Der Rotary Club Villingen-Schwenningen hat zum neunten Mal den Paul-Harris-Preis für soziales Engagement verliehen. Preisträgerin ist dieses Mal Irmgard Rösch mit ihrer Rumänien-Hilfe. Bei der Verleihung wurde wieder deutlich: In VS lebt das Ehrenamt.

Die Zahl des Abends war eindeutig die Drei. Zunächst einmal: Drei Jahre hintereinander war es dem Rotary Club (RC) Villingen-Schwenningen verwehrt, seinen Paul-Harris-Preis zu verleihen. Corona hatte es verhindert, diese Form der Anerkennung an ehrenamtlich Engagierte leisten zu können. „Doch nun ist die Pandemie überstanden. Wir haben unsere Arbeit wieder aufgenommen“, freute sich der amtierende Clubpräsident Volker Mehne und ergänzte: „Mit Stolz darf ich sagen, dass die Rotarier in Villingen-Schwenningen wieder da sind und wie auch vor der Pandemie viel Gutes und Nützliches tun wollen.“

„Eine herausragende Persönlichkeit und eine tolle Initiative kommt zu Ehren.“

Dazu gehört ohne Zweifel die Auslobung des Paul-Harris-Preises. Deren gewachsene Bedeutung lässt sich allein schon daran ablesen, dass das Atrium der Vivi-

da BKK anlässlich der Preisverleihung voll besetzt war. Neben den Preisträgern aus den Vorjahren waren auch Vertreterinnen und Vertreter aus Gesellschaft und Politik vor Ort, darunter auch die Landtagsabgeordneten Martina Braun und Frank Bonath. Sie alle erlebten erneut einen Abend, bei dem deutlich wurde, wie viel uneigennütziges Engagement es in der Stadt gibt.

„Herausragende Persönlichkeit“

Zurück zur Zahl Drei: Es war das dritte Mal, dass Irmgard Rösch für den Paul-Harris-Preis nominiert war. „Aller guten Dinge sind drei“, befand nun dieses Mal Laudator Dr. Ralf Trautwein, „denn es fügt sich, was schon lange fällig war.“ Irmgard Rösch habe in Sachen soziales Engagement wahrlich Maßstäbe gesetzt.

Mit ihr komme jetzt „eine herausragende Persönlichkeit und eine tolle Initiative zu Ehren.“ Seit 1991 hilft der Freundeskreis Oradea, den die Eheleute Rösch von Anfang an mitprägten, bitterarmen Menschen in Rumänien. Seitdem rollen jährlich zwei bis drei Hilfstransporte in eine Gegend, die man als Armenhaus Rumäniens bezeichnen kann.

Irmgard Rösch ist Ansprechpartnerin, Koordinatorin, Kommunikatorin und Motivatorin. Sie

habe es geschafft, „die humanitäre Hilfe auch über den Tod ihres Mannes hinaus im Gang zu halten, unbeirrt und in der christlichen Überzeugung, dass die Nächstenliebe dergleichen gebietet“, hieß es weiter in der Laudatio.

Die rund 1500 Kilometer nach Oradea in den Karpaten – wahrlich ja kein Pappenstiel – können sie auch im Alter von 88 Jahren nicht abschrecken. Um den persönlichen Kontakt aufrecht zu erhalten, steigt sie immer wieder in den Transporter und macht die strapaziöse Fahrt selbst mit.

Wie hart das Leben in den Armenvierteln ist, beschrieb sie selbst an diesem Abend der Preisverleihung in eindrücklichen Worten. Wer könnte auch besser veranschaulichen, wie groß das Leid der Menschen in dieser Region ist und wie notwendig sie die Hilfe haben. Mit dem ihr eigenen Elan, den sie sich bis heute erhalten hat, und angereichert durch so manche Anekdote ließ die Preisträgerin alle wissen: Helfen ist auch weiterhin notwendig. Auch in Zukunft sollen, nein müssen die bis unter das Dach gefüllten 40-Tonner wieder gen Oradea, Temesvar und Brasov rollen.

Insgesamt hatte es auch in diesem Jahr wieder fünf Nominierte gegeben. Alle wurden an diesem

Abend ausdrücklich gewürdigt. Ralf Trautwein betonte für den Rotary Club, dass sie alle „Menschen mit Herz“ seien. Sie seien „Leute, die andere aus tiefer Überzeugung unterstützen“ und hätten, da war er sich sicher, Paul Harris, dem Gründer der weltumspannenden Service-Organisation Rotary, „sicher gefallen.“

Verständnis und Durchhalten

Joachim Limberger hielt für den Rotary Club die Laudatio auf Ursula Köhler, die sich seit 2015 in der Flüchtlingsarbeit in Villingen-Schwenningen eingebracht hat. Sie war unter anderem Patin für zwei Familien aus Syrien. Als „eher stille Vertreterin“ zeige sie mit ihrem großen Verständnis und Durchhaltevermögen, wie wichtig die ehrenamtliche Unterstützung in der Gesellschaft sei.

Laudator Markus Hoch würdigte Elke Reinauer und deren gemeinnützige Organisation „Creabuntu“. Die ausgebildete Schauspielerin, Journalistin und Buchautorin engagierte sich seit 2015 in einem Township in Namibia, wo für Kinder und Jugendliche Theater- und Kunstkurse, Mittagessen und Nachmittagsbetreuung angeboten werden. Ziel ist es dabei, diesen jungen Menschen den Weg zu ebnen, starke Persönlichkeiten werden zu können. Die

Studierendeninitiative VS für Kinder war ebenfalls nominiert. Gerhard Pözl hielt für sie die Laudatio und betonte, dass deren Initiatoren sich für gute Bildungschancen einsetzten. Die Studierenden der Hochschule Furtwangen University haben es sich zur Aufgabe gemacht, Schülerinnen und Schüler kostenlos zu unterrichten, die sich das selbst nicht leisten könnten.

Die besonderen „3G“

Fünfter im Bunde der Nominierten war schließlich der Bunte Kreis Villingen-Schwenningen. Professor Dr. Werner Rosendahl, Kinderarzt im Ruhestand, hat den Verein mit dem Ziel gegründet, eine Nachsorgeeinrichtung für schwer chronisch kranke Kinder und Jugendliche und für Frühgeborene zu schaffen. Auch die hospizliche Versorgung für Schwerstkranke hat sich der Bunte Kreis zusammen mit der Hospizbewegung im Landkreis zur Aufgabe gemacht.

In Anerkennung des Engagements aller Nominierten war die Zahl des Abends dann übrigens ebenfalls erneut präsent: Die „neuen 3G“, zum Glück fern von Corona, treffen – so wurde auch noch betont – auf alle Nominierten zu: „Gemeinsam, großmütig und gütig.“ dsc

Der Paul-Harris-Preis

- Der Preis wird vom **Rotary Club Villingen-Schwenningen** ausgelobt.
- Er **honoriert den ehrenamtlichen Einsatz für andere Menschen**. Damit soll auch sichtbar gemacht werden, was in Villingen-Schwenningen an großem sozialem Engagement geleistet wird.
- **Prozedere:** Die Preisverleihung funktioniert wie beim Oscar: Der Gewinner wird erst bei der Verleihung bekanntgegeben.
- **Name:** Benannt ist die Auszeichnung nach dem Gründer der weltumspannenden rotarischen Organisation.
- **Dotiert** ist die Auszeichnung, die in der Regel jährlich vergeben wird, mit 1500 Euro. Der Preisträger erhält zusätzlich zu dieser Summe eine wertvolle, von Künstlerhand gefertigte Trophäe, geschaffen vom Schwenninger Künstler und Kunstpädagogen Axel Heil. Auszeichnungen gibt es aber nicht nur für die eigentlichen Preisträger, sondern für alle Nominierten. Sie erhalten jeweils 500 Euro für ihre Projekte und eine Radierung.
- **Geschichte:** Der Preis wird seit 2013 vergeben.
- **Bisherige Preisträger** sind unter anderem Lotte Sütterlin von der Tafel, Ulrike und Dr. Karl-Henning Lichte vom Pro-Kids-Treff, Joachim Spitz von der Pro-Kids-Stiftung, Erhard Bürk mit seinem Nachhilfeunterricht für Kinder und der Weiße Ring im Schwarzwald-Baar-Kreis.



Anerkennung für das bemerkenswerte soziale Engagement aller Nominierten: Laudator Markus Hoch würdigte Elke Reinauer und ihr Projekt Creabuntu. Joachim Limberger hielt die Rede für Ursula Köhler. Den Bunten Kreis vertreten Professor Dr. Werner Rosendahl und Christina Aschenbrenner und die Studierendeninitiative Dr. Adrian Monteleone und Sophie Sturm, hier mit Laudator Gerhard Pözl.